

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-geleit. Seite 0,50 Gulden, Reklamefläche 1,5 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 112

Mittwoch, den 14. Mai 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigenannahme, Zeitungsbestellung und Drucksaal 3290.

Volkstag, schaff Klarheit!

Neue Anklagen Jewelowskis gegen die deutschnationalen Regierungsmethoden.

Danzig, den 14. Mai 1924. E. L.

Die große politische Aussprache, die in der vorigen Woche im Anschluß an die Enthüllungen des gemeinsamen Senatsvorsitzenden Jewelowski den Volkstag an zwei Sitzungstagen beschäftigte, wird heute ihren Niederschlag finden. Die Sozialdemokratie hat den Antrag eingebracht, daß der Volkstag einen Untersuchungsausschuß einsetzen soll, der die Vorwürfe Jewelowskis gegen verschiedene Senatoren prüfen soll. Der Antrag der Sozialdemokratie fordert die Nachprüfung folgender Vorgänge: 1. Abkommen zwischen dem Senatspräsidenten Sahm und Polen vom 1. 9. in Genf; 2. Verpfändung von Domänen; 3. Genfer Währungsabkommen und Währungskredit; 4. Korruptionsfonds „Die Danzig“.

Bei der Aussprache über die Regierungserklärung in der vorigen Woche ergab sich das eigenartige Bild, das von den jetzigen Regierungsparteien nur die Deutschnationalen für die Regierungserklärung einsetzten, während Zentrum und Deutsch-Danziger Volkspartei eine mehr als eigenartige Stellung einnahmen. Während in der angeleglichen Regierungserklärung die Zentrumssenatoren die Anklagen Jewelowskis als haltlose Verdächtigungen verdammen, sprach sich der Zentrumsgewählte beim Volkstag viel vorsichtiger aus. Er wollte dem Untersuchungsausschuß nicht vorstufen und gab deshalb gar kein Urteil über die dunkle Affäre ab. Der Redner der anderen Regierungspartei, Slavicek, will sogar das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, als ein neuer Hercules den Sauris des früheren Senats gereinigt zu haben. Wie die Senatoren dieser beiden Parteien angeht, dieser Haltung ihrer Volkstagsfraktionen dann überhaupt für die Regierungserklärung stimmen konnten, bleibt unverstänlich.

Die Deutschnationalen glaubten nach Schluß der Aussprache schon ein kleines Siegesfest feiern zu können und Schwagemann gab sich bereits heiligen Siegesträumen hin, wie stolz er den Stolz des verhassten Jewelowski tragen wird, wenn... ja wenn. Die Deutschnationalen hatten sich nur die Fortsetzung denken können: wenn Jewelowski durch die Regierungserklärung erledigt ist. Aber das ist nun zum großen Schmerz der Deutschnationalen nicht der Fall. Jewelowski hat das Kriegsbeil, das ihm die Deutschnationalen durch ihren Beauftragten Sahm zuwerfen ließen, mit Geschick zurückgeschleudert. In einer längeren Erklärung stellt er einige Unrichtigkeiten in der Senatserklärung ins rechte Licht. Bekanntlich hatte er dem Senat den Vorwurf gemacht, daß durch das Genfer Abkommen Danziger Hechtsrechte in der Zollverwaltung preisgegeben worden sind. Gegen diese Anklage hatte die Regierungserklärung nur zu sagen, daß angeht die Stimmung im Völkerbund ein anderes Resultat für Danzig nicht zu erzielen gewesen sei. Gegenüber dieser Art von Verteidigung schreibt Jewelowski:

Der Senat schilt lediglich die Art der Erklärung eines sehr langen Streites zwischen der Danziger und der polnischen Zollverwaltung. In meiner Abwehr habe ich auf die Ursachen hingewiesen, und ich stelle heute fest, wären die Ursachen des Konfliktes rechtzeitig, wie es vernünftigerweise hätte geschehen müssen, beigelegt worden, so hätte es zu keinem Genfer Abkommen vom 1. September 1923 zu kommen brauchen, und wichtige Danziger Hechtsrechte wären nicht verloren gegangen.

Die Ursachen, die zu dem Genfer Rückzug führten, liegen in der brüskierten Art und unehrlichen Weise, mit denen einige deutschnationale Regierungsmänner glaubten die Danziger Außenpolitik machen zu können.

Sehr eigenartig berührte in der Senatserklärung die Darstellung der Frage der Verpfändung von Staatsvermögen, die damit als ein gänzlich harmloser Vorgang hingestellt wurde, daß eine Eintragung der Hypothek nicht stattgefunden habe. Gegenüber dieser absichtlichen Raivität schreibt Jewelowski:

„Bei der Frage der Verpfändung von Staatsvermögen ist dem Verfasser der Senatserklärung ein grundlegendes Irrtum unterlaufen. Es handelte sich nicht um die Forderung eines Gelddarlehens, sondern um das Verlangen der Sicherstellung von Ausfallbürgschaft. Ich habe behauptet, daß es meinem Zusammenhang gelungen ist, die schon vereinbarte Tatsache der Verpfändung von Staatsvermögen nach im letzten Augenblicke rückgängig zu machen. Wenn der Senat das dadurch zu widerlegen versucht, daß er angibt, es habe die dingliche Eintragung der Sicherstellungshypothek noch nicht vorgelegen, so vermag dies meine Behauptung nicht zu erschüttern; denn die dingliche Eintragung ist lediglich eine formelle Ausführungsmaßnahme, die an der bereits erfolgten und verpflichtenden Vereinbarung nichts ändert.“

Begreifliche Empörung hat in weiten Kreisen der Danziger Bevölkerung die Art und Weise angefaßt, in der sie über das Währungsabkommen unterrichtet worden ist. Der Kampf mit großem Selbstlos angeführte englische Währungscredit ist inzwischen in ein Nichts zusammengeschmolzen. Es ist ein schlechter Trost für den hintergangenen Volkstag, daß auch der Senat in gleicher Weise vom Senator Volkmann behandelt wurde. Hierüber schreibt Jewelowski:

Der Inhalt des Währungsabkommens selbst ist meines Wissens von den 22 Senatsmitgliedern 21 trotz wiederholter Fragen nicht bekannt geworden. Zu diesen 21 gehörte auch ich. Hätte ich den Inhalt gekannt, so hätte ich ihn bekämpft.“

Eine Glanzleistung sondergleichen war in der Regierungserklärung die Verteidigung der Transaktion bei der Umwandlung der früheren Weidpreußischen Genossenschaft in die Aktiengesellschaft „Die Danzig“, die Jewelowski bekanntlich als eine der größten Schandebunden bezeichnet hat. Die Senatserklärung glaubte die Angelegenheit mit einer in der bürgerlichen Presse erschienenen Berichtung des Senators

Kette als erledigt betrachten zu können, wobei Senatspräsident Sahm noch besonders die mildtätige Gefühlsregung der Aktionäre der „Danzig“ glaubte hervorheben zu müssen. Auch in dieser Angelegenheit hält Jewelowski seine Anklagen aufrecht:

„Ich bedaure die Stellungnahme des Senats deshalb, weil die Erklärung hierzu in allen Teilen unrichtig ist. Seit Dezember 1922, Januar 1923, der Zeit, wo ich über die Vorgänge erstmalig Kenntnis erhielt, habe ich unverändert die Ansicht verfochten, daß das Gesamtvermögen der Societät — dem Willen derselben entsprechend — ausschließlich der Freien Stadt Danzig gehöre. Ein Beschluß, wie ihn der Senat mitteilt, konnte nur auf Antrag der zuständigen Abteilung gefaßt werden; die unterhandelt mir, und zu keiner Zeit habe ich namens der Abteilung einen derartigen Antrag gestellt. Die Zahlung der 20 000 Dollar erfolgte auch nicht freiwillig. Nicht die Versicherungsgeellschaft „Danzig“ hat daraus eine Stiftung gemacht, sondern der Senat selbst, und zwar auf Grund besonderer Abrede.“

Aus diesen erneuten Darlegungen Jewelowskis geht hervor, wie innerlich wohl das ganze Verteidigungsgestammel der sogenannten Regierungserklärung war. Es ist bringende Notwendigkeit, daß über die Dinge gründlich und schnell Klarheit verschafft wird. Der heute einzulebende Untersuchungsausschuß hat eine große Aufgabe vor sich.

Neue Parteigruppierung im Reich.

Ein Nationaler Block der Mitte.

Als wir vor wenigen Tagen den Drang des deutschnationalen Parteiführers nach der Futterkrippe zum Anlaß einer polemischen Bemerkung nahmen, erklärten wir u. a., daß sich Uebereile schon oft gerächt hat und Herr Herzt vielleicht auch jetzt wieder ein Reichstanzlerprogramm bestell, ohne Reichstanzler zu werden. Das Geheimnis dieser vieldeutigen Bemerkungen können wir heute lüften. Bekanntlich haben sich die gewählten Landhändler mit der Deutschnationalen Fraktion vereinigt, sodas die Deutschnationalen ohne eigene Kraft, lediglich aber durch einen Pump bei der Reichstanzlerwahl die „Märkte“ Partei geworden sind. Ihr Anspruch auf den Reichstagspräsidenten, den Reichstanzler um dürfte voraussichtlich trotzdem vereitelt werden, ohne daß ihnen die Mitarbeit in einem Kabinett verjagt wird. Schon seit mehreren Tagen haben die bürgerlichen Parteien Verhandlungen mit dem Ziel geführt, sich die wichtigsten Momente aus außenpolitischen Gründen zu sichern. Sie beabsichtigen, sich zu einer gemeinsamen Fraktion zusammenzuschließen, deren Führer Stresemann werden dürfte. Dieser „Nationale Block der Mitte“, in dessen Rahmen die einzelnen Fraktionen, also die Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten, eine ziemlich große Selbständigkeit beibehalten sollen, könnte gegebenenfalls mit seinen 137 Mitgliedern den Deutschnationalen gegenüber das Vorrecht zur Regierungsbildung beanspruchen. In diesem Falle ist beabsichtigt, den jetzigen Reichstanzler Marx auch in Zukunft mit dem Reichstanzleramt zu betrauen. Sollte der Nationale Block der Mitte zustandekommen, dann wird voraussichtlich das Reichstagspräsidium der Sozialdemokratie als der wirklich stärksten Partei überlassen.

Schützt das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden.

Eine Aufgabe im Gemeindevahlkampf.

Die großen Entscheidungen über die Richtung der Danziger Innenpolitik fallen bei den Volkstagswahlen. Ihnen gegenüber treten äußerlich die Gemeindevahlen in den Hintergrund. Trotzdem gilt es auch bei ihnen, den letzten Mann zu mobilisieren. In Danzigs Staatspolitik ist die Stellung des Bürgeriums stärker und geselliger. Die große wirtschaftliche Ueberlegenheit des Unternehmertums beeinflusst die gesamte Politik. Die Demokratisierung des Verwaltungsapparates, der staatlichen Bureaucratie, ist ein Prozeß den wir in Danzig noch nicht einmal in seinen Anfangen wie im Reich kennen.

Vielmehr als der Staat sind die Gemeinden der Mutterboden echter Demokratie. In ihnen arbeitet, geübt auf jahrelange Erfahrung, die Arbeiterschaft viel unmittelbarer aufbauend, und zukunftsfordernd mit. Wenig können die Gemeinden selbst in sozialen Sünden wirtschaftliche und politische Machtverhältnisse nicht auf den Kopf stellen. Aber die Arbeit der Gemeinde, die Mitarbeit der organisierten Arbeitermassen an ihren Leistungen verbindet das Proletariat ebenso unmittelbar wie die Arbeit in Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften mit all den arduen Aufgaben, die die kapitalistische Entwicklung, die der Aufstieg zu besseren Lebensformen und Lebensinhalt der Arbeiterschaft stellt. Die Sozialdemokraten sind die geeigneten Träger dieser Zukunftsarbeit auch in der Gemeinde. Sie sind damit auch die

Vorkämpfer für die Selbstverwaltung

und die wirkliche Durchführung der Demokratie, die von unten sich aufbauend, auf die Gemeinde als die Zelle des Staates sich stützend, unseren ganzen Gesellschaftsfortschritt durchdringen muß.

Wirliche Selbstverwaltung in dem Umfang, in dem die fortgeschrittenen selbst bürgerliche Gemeinde als die Zelle der Stadt, haben wir sowohl im Reich als auch bei uns im Freistaat Danzig fast noch nirgends. Erst Sachter und Ehringhaus haben sich ein modernes Gemeindevahlrecht geschaffen — seltsame Sozialisten die Regierung in der Hand hatten. Der Sieg des Bürgeriums hat in beiden Ländern diese Entwicklung zur weitestgehenden Selbstverwaltung der Kom-

Poincarés Rücktritt.

Der Zusammentritt der neuen Kammer.

Ueber den gestern vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand abgehaltenen Ministerrat wird das folgende Communiqué ausgegeben: Ministerpräsident Poincaré hat den Ministerrat über die auswärtige Politik aufgeklärt. Der Ministerrat hat beschlossen, seine nächste Sitzung am 22. Mai abzuhalten. Ministerpräsident Poincaré hat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Absicht habe, ihm die Kollektivdemission des Ministeriums am 1. Juni zu überreichen.

Im Anschluß an diese Mitteilung Poincarés im Ministerrat, teilt Savas offiziös mit, daß damit auch der Plan der Unterredung zwischen Poincaré und Macdonald in Chequers am 19. Mai hinfällig geworden sei. Die Unterredung werde voraussichtlich Anfang Juni nach dem Zusammentritt der neuen Kammer und nach der Wahl der neuen französischen Regierung stattfinden.

Briand als Nachfolger?

Im Anschluß an die Kombinationen, die in den Wandelgängen der Kammer erwogen wurden, schreibt Savas: Unter den politischen Persönlichkeiten, die unter den gegenwärtigen Umständen am meisten als Nachfolger Poincarés berufen zu sein scheinen, wird in erster Linie Briand genannt und an seine Teilnahme als Ministerpräsident an zahlreichen internationalen Verhandlungen erinnert. Auch der Name Herriot wurde ausgesprochen. Viele politische Freunde Herriots erklären jedoch, sie würden für den Augenblick vorziehen, wenn er für den Vorsitz der Kammer kandidierte.

Sozialistischer Amnestievorschlag.

Neugewählte sozialistische Abgeordnete haben den Präsidenten der Kammer schriftlich davon in Kenntnis gesetzt, daß sie beim Wiederzusammentritt des Parlaments eine Resolution im Sinne einer uneingeschränkten und vollständigen Amnestie zugunsten der politischen Verurteilten und der von Kriegsverbrechen verurteilten Soldaten einbringen werden. Gleichzeitig werden sie die Wiedereinstellung sämtlicher Eisenbahner und Beamten fordern, die wegen Streikvergehens oder aus einem anderen politischen Grunde entlassen wurden.

Ein Sieg der Arbeiterregierung.

Die Regierung Macdonalds hatte kürzlich die Aufhebung der schuldlosen sogenannten MacKenna-Abgabe beschlossen. Hiergegen wandten sich die Konservativen mit einem Antrag, der die Beibehaltung der Abgabe forderte. In seiner Rede im Unterhaus gegen die Aufhebung der MacKenna-Abgabe gab Baldwin der Bestätigung Ausdruck, daß die Arbeitslosigkeit in einem Jahre größer sein werde. Die Regierung habe für die Arbeitslosenfrage nichts getan. Die Abschaffung der MacKenna-Abgabe sei eine der wichtigsten Maßnahmen, die je getroffen worden sei. Schatzkanzler Snowden erklärte unter großem Beifall der Anhänger der Regierung, die Aufhebung der Abgabe sei eine Ehrenfrage. Es könne kein Kompromiß geben. Die Regierung stehe und falle mit ihrer Politik, aber sie werde nicht fallen. Die Mehrheit des Hauses werde ihre Politik billigen. Das Unterhaus hat darauf den Antrag Baldwins mit 317 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

munen schwer geschmet. Nicht nur die Bildung bürgerlicher Regierungen bedroht die kommunale Selbstverwaltung in beiden Ländern mit einer Rückwärtsentwicklung. Mindestens ebenso sehr hemmen bürgerliche Mehrheiten, die in den Städten und Gemeinden einziehen.

Die Gemeindevahlen im Freistaat haben aus einem ähnlichen Grunde eine ungeheure Bedeutung für die Weiterentwicklung des Selbstverwaltungsgebäudes. Die Selbstverwaltung hängt nicht nur von der Entscheidung über die Städte- und Gemeindeordnungen im Volkstag ab, sie wird außerordentlich beeinflusst von der Richtung, die die Gemeindepolitik in den Gemeinden selbst einschlägt. Auch der Gesetzgeber ist gezwungen, auf das Rückwärts zu nehmen, was die praktische Gemeindevahl aufbauend schafft. Sozialistische Gemeindevahlungen werden

Stützpunkte weiterer Demokratisierung

sein, von ihnen werden die stärksten Triebkräfte zur Ausdehnung des Rechtes der Gemeinden auf Selbstverwaltung ausgehen. Die Sozialdemokraten, die allein imstande sind, solche planmäßige, zielbewußte und verantwortliche arbeitenden Gemeindevahlungen zu bilden, können deshalb bei den Gemeindevahlen mit Recht vor ihre Wähler treten und darauf hinwirken, daß der Sozialismus, daß die sozialistische Politik allein die Entwicklung zur freien Entfaltung aller Kräfte, auch in der kleinen Gemeinde zum Wohle der Gesamtheit ermöglicht. Die Sozialdemokraten treten nicht nur im Volkstag am entscheidenden für die Interessen der Gemeinden ein, sie sind auch in der praktischen Arbeit diejenigen, die den Gemeinden zu vollen Entfaltungsmöglichkeiten und zur Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte im Interesse aller Volksschichten verhelfen wollen. Der Wähler entscheidet deswegen gerade in den Gemeinden darüber, ob diese Gedanken einer modernen selbstbestimmten Entwicklung sich in der Entwicklung zur Selbstverwaltung der Volksmassen will, der auch bei den Gemeindevahlen am 23. Mai sozialdemokratisch wählet.

Verständigungsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland.

Ueber den bekannten Zwischenfall in der russischen Handelsvertretung in Berlin sind, wie B. L. B. erzählt, die der Natur der Sache nach zeitraubenden Ermittlungen und Verhandlungen inzwischen weiter fortgeschritten. Zur Vermeidung unerwünschter Verzögerung ist das bisher vorliegende Untersuchungsergebnis der russischen Botschaft vom Auswärtigen Amt übermitteln worden. Soweit wenigstens in objektiver Hinsicht, Verletzungen von Vorrchten solcher Mitarbeiter der Handelsvertretung festzustellen sind, welche das Recht persönlicher Territorialität genießen, kann das Auswärtige Amt solche Vorgänge selbstverständlich nur beobachten. Zur Vermeidung des Zwischenfalls sind der russischen Botschaft entsprechende Erklärungen und Vorschläge zugegangen, welche den Gegenstand weiterer diplomatischer Verhandlungen bilden werden.

Rußland fordert Genugtuung.

Am Sonntag, dem Jahrestag der Ermordung des Sowjetdelegierten Worowski in Louvain, wurde vor dem Gebäude des Volkskommissariats des Neuen ein Denkmal für den ermordeten Diplomaten der Sowjetregierung enthüllt. Bei dieser Denkmalenthüllung sprachen Witwinow, Krassin und Tschichow. Dieser wies in seiner Ansprache auf die Schwierigkeiten und die Gefahren hin, denen die Sowjetdiplomatie im Auslande ausgesetzt ist. Vorher hatten sich bereits große Menschenmengen an einer Protestkundgebung gegen den „Banditenüberfall der deutschen Polizei“ auf die Berliner Handelsvertretung zusammengedrängt. Der Versuch, vor der deutschen Botschaft zu demonstrieren, wurde von der Miliz unterbunden, die das ganze Stadtviertel abgesperrt hatte.

Auf dem Allrussischen Kongress der Bauarbeiter hielt Trotski am Sonntag eine Rede, in der er ebenfalls auf den deutschrussischen Konflikt einging. Die Sowjetregierung fordere eine sofortige, vollkommene Genugtuung, um die schwerbedrohten normalen Beziehungen wirtschaftlichen Zusammenarbeitens sicherzustellen.

Hakenkreuzrummel überall.

Der Hallenser Hakenkreuzrummel ist, wie zu erwarten stand, nur der Auftakt zu weiteren ähnlichen Veranstaltungen in anderen Teilen Preussens gewesen. Für Sonntag, den 18. Mai, wird ein „Deutscher Tag“ in Breslau angekündigt, der mit einer Hakenkreuzparade des „Stahlhelm“ verbunden werden soll. Schon am Sonnabend soll ein öffentlicher Empfang der ausländischen Gäste auf dem Bahnhof stattfinden. Dann wird für Sonntagvormittag eine öffentliche Parade sämtlicher in Breslau verammelten Stahlhelmgruppen, nationaler Verbände, Regimentsvereine und hundertfachen Korporationen auf dem Palastplatz mitten in der Stadt angekündigt. In öffentlichem Aufzuge soll ein Abmarsch durch die ganze Stadt nach dem Festplatz erfolgen, wo dann unter Fanfaren der Kaiserin der Fahnen mit Hakenkreuzen vorgetragen ist. Die militärische Aufmachung des Ganges wird durch Selbstschußverpflichtung, Anstellung von Geleitskompanien und ähnlichen Maßnahmen gekennzeichnet. Die Erregung der Arbeiterklasse, aber auch in anderen Teilen der republikanischen Bevölkerung, ist zumal nach den Vorfällen in Halle, schon heute außerordentlich groß. Der Bund republikanischer Kriegsteilnehmer „Schwarz-Rot-Gold“ hat bereits vor einigen Tagen eine gleichzeitige Anhebung an anderer Stelle der Stadt einberufen, die gewißlich harte Beilegung finden wird. Von einschneidenden Anordnungen der Polizeibehörde gegenüber dem angekündigten öffentlichen Umzug der Hakenkreuzler mit Fahnen und Musik ist bisher merkwürdigerweise nichts bekannt geworden. Gerade in Breslau, wo die Wahlen auch diesmal wieder eine sehr harte republikanische Mehrheit ergeben haben, muß darin eine harte Probe auf die Polizei gesehen werden.

Verbot der nationalsozialistischen Ausbezüge.

Die das „Deut. Tageblatt“ löst hat der preussische Minister des Innern die Genehmigung zu der in Breslau für den nächsten Sonntag angekündigten großen nationalsozialistischen Ausbezüge verweigert. Infolgedessen ist allem eine Verammlung im Saale, die vorübergehend angeordnet worden ist.

Zusammenzüge in Delitzsch.

Am Dienstag nachmittags begannen in Delitzsch zwischen Kommunisten einerseits und Stahlhelm- und Jungvolkern

andererseits Reibereien, die gegen abend einen bedenklichen Charakter annahmen. Auf beiden Seiten gab es Schwerverletzte. Die zur Hilfe herbeigeholte Bitterfelder Schutzpolizei räumte die Stragen und nahm Hausdurchsuchungen vor. In einem Hause wurde die Leiche eines Stahlhelmmannes gefunden. Um 10 Uhr abends ist die Ruhe wiederhergestellt zu sein.

Die Säuberung in Bayern.

Die dritte Aufforderung der bayerischen Regierung an den Obersten v. Seifner, seinen Abschied zu nehmen — auf die beiden ersten Schreiben reagierte Seifner überhaupt nicht — beantwortete der Oberst mit einem Brief, der die glatte Weigerung des Rücktritts enthielt. Seine vorgelegte Behörde, der Minister des Innern, hat deshalb Seifner am Montag sofort seines Dienstes entlassen. Einer erst. Beschwerde des Subalternen dürfte kein Erfolg beschieden sein, weil die Beschwerdeinstanz, daselbstes Ministerium des Innern ist, dessen Anordnungen er sich widersetzt. — Nicht in der gleichen Weise wird sich der Fall Kahr bereinigen lassen. Trotsdem bekanntlich v. Kahr durch ein Mitglied des Kabinetts schon vor längerer Zeit der Rücktritt nahegelegt wurde, hat der Regierungspräsident von Oberbayern bis heute nichts von sich hören lassen. Da die Regierung seit entlassen ist, auch hier ihren Willen durchzusetzen, so ist bei einem evtl. Widerstand des Herrn v. Kahr nur die eine Möglichkeit geblieben, ihn auf Vortrage zu setzen, da die Abbaueinrichtung sich auf die Regierungspräsidenten nicht erstreckt. Der nächste Akt der Liquidierung der Konfuzmasse des Novemberputsches wird die Entlassung der Hochverräter Pöcher und Fried aus ihren Beamtenstellungen sein. Das Disziplinarverfahren gegen sie steht unmittelbar vor dem Abschluß.

Das Elend der Ruhrbergarbeiter.

Der „Westfälische Volksfreund“ (Zentrum) schreibt zum Kampf im Bergbau:

„Nur so schwer zu leiden hat und so schlecht entlohnt wie die Ruhrbergarbeiter! Sind es doch Ringelblumen, die an Pariahn 100 Mark bekommen. Dabei heißt es, daß die Bergarbeiterische Sozialfrage kein Problem ist. Trotz der von den Bergarbeitern immer geäußerten Ueberarbeit kamen die mit ihren Löhnen bei weitem nicht an diejenigen Gruppen heran, die keine Ueberarbeit leisten. Dazu kommt die schlechte Behandlung durch die Beamten und das schroffe Ablehnen der Vergewaltigungen. Die Bergarbeiterschaft ist gewillt, auch fernerhin Ueberarbeit zu leisten, wobei jedoch Vorbedingung ist, daß sie sich wenigstens noch ernähren kann. Ledige Bergarbeiter sind nicht in der Lage, soviel zu verdienen, daß sie auch nur ihr Notgeld bezahlen können. Tausende haben daher den Bergbau verlassen und sind in andere Berufe übergegangen.“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in Nr. 31:

Zweifellos hat es in den letzten Monaten im Bergbau ein unglaubliches Elend gegeben. Die Verhältnisse sind katastrophal. Wenn auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Bergbaus durch die ungelöste Reparationsfrage und die Rückverträge hinreichend erklärt sind, so gibt es noch mangelnde Schlimmeres, was nicht auf dieses Konto gesetzt werden kann. Die ungerechte Behandlung der Lohnfrage, die noch im Januar die Löhne um 50 Prozent für die Tariffrage und nicht eingelebte Versprechen der Arbeitgeber, ihre Sabotage des Anwerbsgesetzes, die Witwen und Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern, die Wiederentführung des alten Frauen- und Straßensystems, die beschränkte Tarifverträge für Unorganisierte, das alles waren Vorgänge, die zu der wirtschaftlichen Not auch solche Bedürfnisse auf den Bergbau leiten. Und das alles in einem Staat, wie sie im Distrikt von Hunsrück sich ganz hüllos zeigen.“

Eine weitere Ursache, die um so bemerkenswerter ist, als sie in einem bürgerlichen Staat entstammt.

Vierter Frauenkursus der Heimvolkshochschule in...

Der Heimvolkshochschule in... findet zum vierten Male ein Kursus für Frauen statt. Die Teilnehmerinnen sind Frauen im Alter von 18 bis 30 Jahren. Die Kurse sind sehr beliebt und werden mit großem Interesse besucht. In dem sie den mit dem Reich von... verfolgen Zweck verfolgen, nicht Lehrentum, der den

Bildungsgang und die Berufsausbildung erkennen läßt, an die Leitung der Schule einzureichen.

Das Schulgeld, in dem die Kosten für Verpflegung und Wohnung mit enthalten sind (Bettwäsche ist mitzubringen), ist für den nächsten fünfmonatigen Kursus auf insgesamt 100 Goldmark festgesetzt und ist beim Eintreffen in Kurs zu entrichten. Außer der Schulgeldzahlung erwacht den Schülerinnen nur noch die Verpflichtung, durch regelmäßigen Arbeitsdienst (6 Stunden wöchentlich) an der Erhaltung der Schule mitzuarbeiten.

Der Kursus beginnt am 1. August 1924 und dauert bis Weihnachten 1924. Die Bewerbungen müssen bis spätestens 25. Mai 1924 eingereicht werden. Die Entscheidung der Schulleitung über die Aufnahme erfolgt Anfang Juni.

Die kommunistische Feme-Organisation.

Eine Unterredung mit dem Ersten Staatsanwalt Henning über den Nord an dem Händler Jonas in Schwerin ergab folgende Tatsachen: Der Nord ist vorbereitet und ausgeführt worden von Mitgliedern einer der kommunistischen Partei unterstellten illegalen Organisation. Diese Organisation ist unter eingeweihten Mitgliedern der SPD. bekannt als P.-Abteilung, d. h. Partisanen-Abteilung, die sich über ganz Deutschland erstreckt. Diese Abteilung hat die Aufgabe, Aufstände vorzubereiten und Gelegenheiten zu beobachten, bei denen sich gewalttätige Ausfälle infizieren lassen. Eine Unterabteilung ist die R.-Abteilung, die sogenannte Nachrichten-Abteilung. Der Leiter der P.-Abteilung für Mecklenburg und Pommern war der am Sonntag in Neubrandenburg seinen Schußerletzungen erlegene „Harry“, der auf dem Sterbebette noch jegliche Auskunft über seine Personalien verweigerte. Es ist bis heute nicht gelungen, den eigentlichen Namen des „Harry“ festzustellen. Die sogenannten Vertrauensleute sind, wie ermittelt werden konnte, in den einzelnen Bezirken den SPD-Mitgliedern nur dem Vornamen nach bekannt. Größtenteils müssen die SPD-Mitglieder nichts von dem Bestehen illegaler Organisationen, Geschmitten sind stets genügend vorhanden. Die Frauen der Inhaftierten werden gut unterhalten. Woher die Gelder stammen, ist noch nicht festgestellt. „Harry“ scheint besserer Herkunft zu sein. Er machte den Eindruck eines gebildeten, aber fanatischen Charakteristen Menschen. Nach seiner Mundart schien er Sachse zu sein. Einer der Mitarbeiter hat angegeben, daß der Nord von der P.-Abteilung angewiesen worden ist. Wer der eigentliche Täter ist, steht noch nicht fest. Die Ermittlungen gehen weiter. Interessant ist, daß „Harry“ nach eigenem Geständnis an dem Fall Wogenhard in der russischen Handelsgesellschaft beteiligt gewesen ist. Durch einen Unfall ist er der Verhaftung entgangen.

Landtagsabgeordnete vor Gericht.

Am 4. Mai war der kommunistische Landtagsabgeordnete Schölem durch den Präsidenten Leinert von den Sitzungen des preussischen Landtages ausgeschlossen worden. Er war trotzdem in der nächsten Sitzung wieder erschienen. Als am 7. Mai durch den Landtagspräsidenten herbeigerufene Polizei ihn am Betreten des Saales verhindern und den ebenfalls ausgeschlossenen kommunistischen Abgeordneten Paul Hoffmann aus dem Sitzungssaal entfernen wollte, leisteten mehrere kommunistische Abgeordnete Widerstand. Die Landtagsabgeordneten Schölem, Sabotta und Frau Rest Wolfstein hatten sich gehornt vor dem Berliner Schöffengericht wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Fremdenbelästigung und Gefangenensbefreiung zu verantworten. Während Sabotta freigesprochen wurde, erhielt Schölem 90 Mk. und Frau Wolfstein 30 Mk. Geldstrafe.

Aus der chemischen Industrie Frankreichs. Frankreich ist seit einigen Jahren eifrig bestrbt, seiner chemischen Industrie, die vor dem Kriege eine maßgebende Bedeutung kaum gehabt hat, einen Aufschwung zu verleihen. Die Lage der bedeutendsten chemischen Fabriken im bestetzten Gebiete kommt ihm dabei sehr zutaute. Es sei nur u. a. daran erinnert, daß Frankreich während der langen Monate des Waffenstillstandes die Stickstofffabrik Oppau besetzt hielt, alle Einzelheiten des Stickstoffverfahrens durch Sachleute studieren ließ und später das Haber-Verfahren von der Deutschen Anilin- und Sodafabrik erwarb, wofür in Toulouse eigens eine Fabrik errichtet werden soll. Was die Produktion von Düngemitteln anlangt, so hat Frankreich neben den reichhaltigen natürlichen Phosphaten in Afrika, die 1923 1.238.856 To. lieferten, durch den Auszug des Krieges die schifflichen Kalklager in die Hand bekommen, wodurch es nicht nur von Deutschland unabhängig geworden ist, sondern außerdem auf dem Weltmarkt als dessen alleiniger Konkurrent auftreten kann.

Cajar Fleischlen.

Am 18. Mai 1924, Geburtstag von Dr. H. Pöhl.

Seit Jahrzehnten als würde der vor einigen Jahren verstorbenen berühmte Dichter Cajal Fleischlen am 18. Mai jedes Jahres am Geburtstag sein. Von seinem Werk ist nicht annähernd viel in breite Volksschichten gedrungen, aber ein jeder, der sich mit literarischen Angelegenheiten beschäftigt, wird sich nicht ohne Interesse mit dem Leben und Schaffen dieses Dichters beschäftigen. Er lebte in der Zeit der großen Kämpfe um die Einheit der Nation, die die deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte. Er war ein Mann, der die großen Aufgaben der Dichtung wahrnahm und sie mit großer Kraft und Originalität zu lösen suchte. Sein Werk ist ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und die Höhe der deutschen Dichtung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er lebte in der Zeit der großen Kämpfe um die Einheit der Nation, die die deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte. Er war ein Mann, der die großen Aufgaben der Dichtung wahrnahm und sie mit großer Kraft und Originalität zu lösen suchte. Sein Werk ist ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und die Höhe der deutschen Dichtung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

mit wehrlichem Sinn von einem, in dessen Werk sich ein Leben, ein Denken, ein Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit offenbart. Die Werke dieses Dichters sind ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und die Höhe der deutschen Dichtung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er lebte in der Zeit der großen Kämpfe um die Einheit der Nation, die die deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte. Er war ein Mann, der die großen Aufgaben der Dichtung wahrnahm und sie mit großer Kraft und Originalität zu lösen suchte. Sein Werk ist ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und die Höhe der deutschen Dichtung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Werke dieses Dichters sind ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und die Höhe der deutschen Dichtung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er lebte in der Zeit der großen Kämpfe um die Einheit der Nation, die die deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte. Er war ein Mann, der die großen Aufgaben der Dichtung wahrnahm und sie mit großer Kraft und Originalität zu lösen suchte. Sein Werk ist ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und die Höhe der deutschen Dichtung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Werke dieses Dichters sind ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und die Höhe der deutschen Dichtung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er lebte in der Zeit der großen Kämpfe um die Einheit der Nation, die die deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte. Er war ein Mann, der die großen Aufgaben der Dichtung wahrnahm und sie mit großer Kraft und Originalität zu lösen suchte. Sein Werk ist ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und die Höhe der deutschen Dichtung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

ausgewerkte Joseph Joachim sehr hoch schätzte. Die Bühne hat keinen Verhang und die Ausführenden halten alle zu Anfang jedes der drei Akte ihren feierlichen Aufzug auf der Szene.

Der Zirkus Maximus in Rom wird ausgegraben. Die römischen Architekten unter Führung des Architekten Bont, des Leiters der Forumarbeiten, wollen eine Ausgrabung von ungeheuren Dimensionen vornehmen; sie wollen nämlich den Zirkus Maximus, die Rennbahn des alten Rom, ausgraben. Genau Untersuchungen über das Gelände sind bereits vorgenommen. Die Rennbahn lag in der Talenge zwischen Palatin und Aventin und hatte eine Ausdehnung von 500 Metern Länge. In Beginn der Kaiserzeit hatte der Zirkus mehr als 100.000 Zuschauer. Die letzten Spiele, Wagenrennen, wurden von den Orientkönigen abgehalten. Ähnlich verordnete und verjüngte die Gegenwart, die schweren Marmorbauten sanken in die Erde ein. Die Untersuchungen haben ergeben, daß ein großer Teil des Planwerks noch unverletzt ist. Man hofft, bei der systematischen Ausgrabung kostbare Kunstwerke an das Tageslicht zu fördern.

Das Geheimnis der „hellen Jonen“ Für das größte atomare Experiment, das jemals stattgefunden hat, sind nunmehr die gesamten Einzelheiten festgelegt worden: Am 15. Mai um 8 Uhr abends, am 23. Mai um 8 Uhr abends und am 27. Mai um 9 Uhr vormittags werden auf dem Felde „La Couronne“, auf dem Plateau von Millenaves zwischen Limoges und Ussel unter der Protektion des Justizrats de Puyssieux du Globe“ je 10 Tonnen Melinit zur Explosion gebracht werden. Es handelt sich um eine vergrößerte Wiederholung des Experiments von Oberbrook in Holland, wo im Oktober 1922 fünf Tonnen des gleichen Sprengstoffes zur Entzündung gebracht worden waren, um durch die Sammlung der Gegenstände aus dem im Umkreis liegenden Gegendem den noch immer hundertfachen Gesegen der Schallverbreitung auf große Distanzen und insbesondere dem mysteriösen Geheimnis der „hellen Jonen“, das heißt der Landstöße auf die Sonne zu kommen, die zwischen Jonen liegen, in denen man die Detonation vornehmen kann, wasagen innerhalb dieser „hellen Jonen“ nicht zu hören ist. Im Augenblick der Explosion wird die drablose Zerstörung auf dem Ciffelturn Reihensignale ausstrahlen, doch ist jetzt noch nicht feststellbar, wann die Schallwellen an einem bestimmten Punkt der Erdoberfläche ankommen werden, da man nicht weiß, ob z. B. diese Wellen sich nicht oberhalb der „hellen Jonen“ auf riesigen Höhen gegen durch die höchsten Schichten der Atmosphäre bewegen.

Allgemeine Unzufriedenheit mit dem Wohnungsamt.

Offenlegung der Wohnungslifte. 2. Lesung der städtischen Etats.

Der Senat teilte der Versammlung in einem Schreiben mit, daß er dem Beschluß der Stadtbürgerchaft vom 25. April d. J. betreffs Einhebung eines niedrigen Ausschusses zur Verhandlung mit dem Senat und den streikenden Gemeindevorarbeitern nicht zustimmen können, weil er sich von Verhandlungen eines solchen Ausschusses mit den Vertretern der streikenden Arbeiter keinen Erfolg verspreche. Die Angelegenheit wird dann durch inzwischen erfolgte Beilegung des Streikes als erledigt angesehen. Der Fluglinienplan der Bahnhofsstraße wird genehmigt.

Zur Errichtung von Spielplätzen

beantragte der Senat, sich einverstanden zu erklären, daß zur Einhebung des Geländes der bisherigen Militärhöfchen zwischen der Feldstraße und dem Michaelsweg 40 000 Gulden bereitgestellt werden. Auf den Militärhöfchen am Michaelsweg sollen vier Spiel- und Sportplätze hergerichtet werden. Die Ausführung der Arbeiten soll als Hoffandarbeiten zur Beschäftigung von Arbeitslosen erfolgen. Aus landwirtschaftlichen Gründen wird das Gelände zwischen Knefauwasser-Bräsen noch nicht frei zur Herstellung einer Zentralspielplatzanlage, deshalb soll der dafür ausgelegte Betrag von 15 000 Gulden zu den Einhebungsarbeiten mit herangezogen werden. M. d. St. Dr. Herrmann (D.B.) erklärt für seine Fraktion die Sympathie mit dieser Vorlage, will jedoch nicht, daß eine Erweiterung der Friedhofsanlage des Krematoriums durch Wegnahme der Schießstände zu Sportplätzen verhindert werden könnte. Senator Dr. Leske antwortete, eine Erweiterung der Krematoriumsanlagen stehe in absehbarer Zeit bevor und werde nicht behindert.

Veruntastung des Stadtbildes am Hofen Tor.

Ueber die Frage der Verwendung einer Abfüllung für eine Fluglinienüberbrückung entspannt sich wieder eine lange Debatte. Die British Trade Corporation hat als Ablösung für die Baufluglinienüberbrückung am Danziger Hof 280 englische Pfund bezahlt. Der Senat beantragt dieses Geld zur Instandsetzung der Trinitatiskirche zu verwenden. M. d. St. Dr. Herrmann erklärt, daß dieses Kapitel ein großes Trauerspiel darstelle. Er könne es gar nicht fassen, wie man das Bauen an dieser Stelle gestatten konnte und der Ausschuss gegen die Veruntastung von Danzia — der seinem Epikuramen Veruntastungsausdruck alle Ehre gemacht habe — auch nichts dagegen einzuwenden hatte. Die Summe sei eine Lavasalle und bei einigermaßen Nachdruck hätte sich mehr herausheben lassen. Der Grund und Boden hätte 1913 110 Mark gekostet, heute zahle die britische Gesellschaft etwa 14 Goldmark. Senator Dr. Leske erklärte, daß sich nicht mehr habe herausheben lassen. Die Sache hätte sich beinahe zu einer diplomatischen Aktion ausgeartet. M. d. St. Dr. Töpfer (A.) beantragt, die 280 engl. Pf. anstatt zu Instandsetzungsarbeiten für die Trinitatiskirche zur Errichtung eines Hofes für Obdachlose zu verwenden. M. d. St. Kunze unterstützt diesen Antrag. Er verleihe nicht die heutige Opposition der Deutschen Partei, welche seinerzeit dem Antrage auf Annahme der 280 Pfund Sterling zugestimmt habe. Der kommunistische Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und des Zentrums abgelehnt, der Senatsantrag angenommen. Es wurde hierauf in die

zweite Lesung der Haushaltspläne

eingetreten. Beim Etat der Grundbesitzverwaltung wandte sich M. d. St. Marx (Deutschnaz.) dagegen, daß Juden als Verwaltungsbeamte beschäftigt werden. M. d. St. Winter (D.B.) forderte die Erweiterung der Freilagerräume im Kaiserhofen, in Weichelmünde und Heubude. M. d. St. Ewert (Z.) kennzeichnete die deutschsozialistische Forderung als Blödsinn. Dr. Herrmann (D.B.) betonte, daß in der Stadtverordnetenversammlung nicht Toleranz geübt werden dürfe. M. d. St. Gen. Kunze erklärte, daß es sich nur um den Oberbürgermeister handeln könne, der bei der Grundstücksverwaltung beschäftigt werde. Die Deutschsozialen könnten nur verheben, aber keine praktische Arbeit leisten. Die Deutschsozialen sollten erst einmal zeigen, was sie an praktischer Allgemeinarbeit zu leisten imstande sind. M. d. St. Leu unterstützte diese Ausführungen und kennzeichnete das Verhalten des Herrn Marx, der keinen Namen zu nennen gewagt habe, als feige. Sie kritisierte auch das Verhalten des ausländischen Senators Dr. Leske, der seinen Beamten hier nicht im Schutz genommen habe. M. d. St. Dr. Herrmann wendete sich ebenfalls gegen das Verhalten des Senators, worauf dieser erklärte, daß er nicht habe eingreifen können, da die Deutschsozialen keinen Namen genannt hätten. M. d. St. Singer (A.) bezeichnete den Antisemitismus als die Politik der Dummen und Faulen. Der Etat wurde sodann in zweiter Lesung angenommen, ebenso ohne Debatte mehrere andere Haushaltspläne.

Scharfe Kritik am Wohnungsamt.

Bei dem Etat des Wohnungs- und Mietvereinsamtes entspann sich die übliche lange Debatte. Herr Steinhoff (Deutschnaz.) beantragte, die Aufhebung des Wohnungs- und Mietvereinsamtes drei Monate nach Inkrafttreten des Wohnungsbaugesetzes und in einem zweiten Antrage die Herausgabe von Richtlinien für das Wohnungs- und Mietvereinsamt. M. d. St. Girocki (Z.) bezeichnete die Pläne beim Mietvereinsamt als skandalös. Es wären schon Urkundenfälschungen vorgekommen. Beim Wohnungsamt würden Besetzungsgelder angenommen. Arbeiter kämen nie in Genuss gesunder Wohnungen. M. d. St. Gen. Prillwitz brachte den Fall zur Sprache, den wir in der letzten Ausgabe bereits kritisierten, wo ein Vorlesender verlangte, die Familie eines Majors mit „Servisanten“ anzuhängen. Der Restaurateur Sebastian habe gegen einen Einwohner eine Nahrungsklage angehängt, doch wäre dieser Antrag niemals vor dem Mietvereinsamt zur Verhandlung gekommen. Trotzdem habe der Mieter einen Beschluß des Mietvereinsamtes erhalten, die Wohnung zu räumen. Es handle sich hier um eine Urkundenfälschung einer Angeheilen des Wohnungsamtes und trotzdem der Leiter des Mietvereinsamtes, Regierungsrat Pommer, sowie der Senator Leske von dem Fall in Kenntnis gesetzt seien, habe man stillschweigend die Sache geandert. M. d. St. Gen. Sierke erklärte, daß das Mietvereinsamt dazu da wäre, eine Einigung zwischen Mieter und Hausbesitzern zu erzielen. Auch wüste eine Zusammenarbeit zwischen Mietvereinsamt und Wohnungsamt erfolgen. Letzteres Amt aber habe die Not der Wohnungssuchenden anstatt gelindert noch vermehrt. Eine Gebühr von 8 Gulden für einen Termin vor dem M. d. St. sei viel zu hoch und ungerechtfertigt. Das Wohnungsamt I greife auch gar nicht durch, die Verhältnisse des Ausnahmestandes zur Sanierung von Wohnungen würden nicht auszuführen. Der Senat solle verhindern, daß offene Lagerräume von Exploitationshosen in bewohnten Vierteln, wie in Knefauwasser, angelegt werden. Senator Dr. Leske erklärte,

daß Wohnungen nur dann an Bureauis freigegeben werden, wenn gleichwertige Räume zur Verfügung gestellt werden. Er weise den Vorwurf der Parteilichkeit des M. d. St. A. zurück. Mit vielen Urteilen sei er selber nicht einverstanden. Der Senat will Richtlinien für das M. d. St. A. herausgeben und dabei anordnen, daß gesetzmäßige Erhöhungen der Miete ohne weiteres ohne Entschluß des M. d. St. A. vorgenommen werden sollen. Es würden monatlich über 100 Wohnungen saniert. M. d. St. Gen. Kunze polemisiert wider Herrn Steinhoff, der ein wirtschaftspolitischer Kindsfuß sei, wenn er glaube, daß bei Auflösung von Wohnungsamt und M. d. St. A. Wohnungen erstehen würden. In frühestens 6 bis 8 Jahren würde die schlimmste Wohnungsnot beseitigt sein. Nur Staat und Kommunen könnten helfen. Die Hausbesitzer würden den Mehretrag an Miete dagegen als Kapital anbieten und dazu benutzen, um Danzigs Wirtschaft auszupowern. Wenn die Zwangsbesitzhaftung der Wohnungen beseitigt wird, werden die Wohnungen nur noch an Ausländer vermietet werden. M. d. St. Dr. Rast (Pole) wendete sich auch gegen die Steinhoffschen Anträge. In der Abstimmung wird der Antrag Steinhoff gegen 3 Stimmen (zwei Deutschnazier und ein Zentrumler) abgelehnt. Der Antrag über die Richtlinien wird geteilt abgelehnt. Der Punkt, welcher die

Offenlegung der Liste der Wohnungssuchenden

verlangt, mit den Stimmen der Deutsch-Danziger Volkspartei, Deutschen Partei, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die Forderung der Herausgabe von Wohnungsstatistiken wurde mit den Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutsch-Danziger Volkspartei angenommen, die übrigen Forderungen wurden abgelehnt. Gegen 7 1/2 Uhr trat Vertagung ein, nachdem der Etat des Wohnungsamtes und des Mietvereinsamtes angenommen worden war.

Große Landwirtschaftliche Ausstellung.

In den letzten Tagen hat die Infuhr der Ausstellungsgüter nach Langfuhr begonnen. Auf allen Plätzen, in allen Hallen und auf allen Ständen ist man eifrig dabei, die Ausstellung ihrer Vollendung zuzuführen. Erfreulicherweise hat sich auch im Bahn- und Wassertransport für die von außerhalb kommenden Güter keinerlei Schwierigkeiten ergeben, insofern alle Aussteller rechtzeitig in den Besitz ihrer Ausstellungsgegenstände kommen. Es kann mit Bestimmtheit gerechnet werden, daß sich bei Eröffnung der Ausstellung am Freitag früh ein vollkommen geschlossenes, fertiges Bild der Ausstellung den Besuchern bietet.

Die Schaulustigkeit hat der Schaulustverwaltung mitgeteilt, daß die Schüler der höheren Klassen unter Führung ihrer Lehrer am Montag freien Eintritt haben. Für die Studenten unserer Hochschule sind die Eintrittspreise um die Hälfte ermäßigt worden.

Die Zahl der Anmeldungen von Besuchern aus Deutschland und Polen ist erfreulicherweise außerordentlich groß. Für die wohlwollende Unterbringung der Fremden sorgt ein von der Schaulustverwaltung eingerichteter Wohnungsamt, das während der Ausstellungstage auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal II. Klasse untergebracht ist.

Der Kampf gegen die Landkrankenkassen.

In 43 Eingaben aus dem Kreise Großes Werder an den Volkstag wird die Aufhebung der Landkrankenkassen und die Errichtung von Gemeindefrankenkassen gefordert. Die Eingaben tragen Unterschriften von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und datieren vom Dezember 1923. Sie sind unter der Einwirkung der Insolation und des Nestleiters zustandekommen und in ihrer Begründung vollständig übereinstimmend. Die Eingaben wurden im Sozialen Ausschuss behandelt. Der deutschnationale Abgeordnete Burandt empfahl, sie dem Senat als Material zu überweisen, während Abgeordneter Gen. Gebauer beantragte, die Eingaben als ungeeignet zurückzuweisen. Der deutschnationale Antrag wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt, der Antrag des Gen. Gebauer dagegen angenommen.

Eine Zerstückelung der Landkrankenkassen in einzelne Gemeindefrankenkassen liegt nicht im Interesse der Arbeiter. Nur die Besitzer hätten von einer Zerstückelung der Landkrankenkassen Vorteil. Wie sich die Krankenfürsorge in den einzelnen Gemeinden gestaltet hätte, kann man sich unsicher ausmalen.

Verbilligtes Porto nach Oesterreich. Für Briefsendungen aus dem Gebiet der freien Stadt Danzig nach Oesterreich gelten vom 15. Mai ab dieselben ermäßigten Gebührensätze wie für den Verkehr aus dem Freistaatsgebiet nach Deutschland. Auch in Oesterreich gelten vom gleichen Tage ab für Briefsendungen nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig dieselben ermäßigten Gebührensätze wie für den Verkehr aus Oesterreich nach Deutschland.

Zum Streik in der Danziger Draht- und Nagelfabrik. Die uns der Deutsche Metallarbeiter-Verein mitteilt, hat die Direktion der Draht- und Nagelfabrik ein neues Angebot gemacht, das dahin geht, daß zu den vor dem Streik bestehenden Löhnen seit 5. 10 Prozent zugelegt werden sollen. Der gelernte verheiratete Arbeiter würde dann 82 1/2 Pfg., der angelernte verheiratete Arbeiter 72 1/2 Pfg. und der ungelernete verheiratete Arbeiter 66 Pfg. verdienen.

Veränderungen bei den polnischen Zollgebühren. Am 10. d. Mts. sind gewisse Modifikationen der Gebühren für Zollmanipulationen angeordnet worden. Bei der Verzollung von Importwaren werden 5 Prozent des Preises, mindestens jedoch 50 Groschen erhoben; beim Import einführfreier Waren werden 25 Groschen von 100 Kilogramm abwärts; bei Eisenerzen 1 Groschen pro 100 Kilogramm; bei Exportwaren 2 Groschen pro 100 Kilogramm.

Verbesserung des Feuerlösches. Die „Die Danzig“ Versicherungs-A.G., welche der Verbesserung des Feuerlösches nach wie vor besondere Aufmerksamkeit zuwendet, hat sich bereit gefunden, nachstehende Unternehmungen zu bewilligen. Dem Kreise Danziger Niederung 2000 Gulden, den Gemeinden Neumünsterberg 800 Gulden, Schöneberg 200 Gulden, Schönau 500 Gulden, Trampenau 300 Gulden, Nideiswalde 200 Gulden. Die Beihilfen werden teils zur Anschaffung neuer, teils zur Verbesserung der vorhandenen Feuerlöschgeräte verwendet werden.

Der Verband der polnischen Kaufleute und Industriellen in Danzig hielt kürzlich seine Monatsitzung ab. Nach dem Bericht der „Gazeta Wnanska“ berichtete Herr Dr. Szwca über die Poicner Messe. Zwei große Ereignisse krönten die Messe: der Besuch des polnischen Staatspräsidenten und die Stabilisierung der polnischen Mark. Die Zahl der Aussteller sei größer gewesen als bisher. Es seien ziemlich viel ausländische Produkte gezeigt worden, vor allem Dingen französische und belgische Automobile. Die Danziger Firmen waren in großer Zahl vertreten.

Die Technische Rothilfe.

In der Gasanstalt, im Elektrizitätswerk und in den anderen städtischen Betrieben stehen nun wieder die alten Arbeiter an ihren Arbeitsplätzen. Allmählich wird der Betrieb wieder in geordnete Bahnen geleitet werden; die Studenten, die hier so lange zum Schaden der Arbeiter und der Maschinen gewirkt haben, kehren in die Hörsäle der Technischen Hochschule zurück, wo sie hingehören. Wie wir erfahren, war ein Teil der Studenten schon vor Beendigung des Streiks zum Studium zurückgekehrt, in Erwägung dessen, daß sie nicht nach Danzig gekommen waren, um hier stehen zu schippen und Defen zu bedienen, sondern um zu studieren. Die Tatsache, daß die Lohnforderung der Arbeiter berechtigt war, nur allzu berechtigt war, mag mit zu diesem Schritt beigetragen haben. Das ist ja die Hölle auf Erden, hat einer der Redner erklärt, als ihm mitgeteilt wurde, daß die gleiche Arbeit, die vier Streikbrecher leisteten, normalerweise von einem Arbeiter verrichtet wird.

Die Studenten sollten daraus den Schluß ziehen, daß sie sich nicht zu willkürlichen Werkzeugen des Senats oder reaktionärer Arbeitgeber erniedrigen lassen. Es müßte ihrem Ehrgefühl zuwider sein, jetzt diejenige Rolle zu spielen, die früher dem Lumpenproletariat zufiel. Auch die Studenten sind an der Frage einer ausreichenden Bezahlung ihrer Arbeit sehr interessiert. Sie müßten wissen, daß in Zukunft auch ihrer eine zu geringe Bezahlung harzt, sie müßten wissen, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger im wesentlichen die gleichen Interessen haben. Es kommt weiter in Betracht, daß ein Streik an lebenswichtigen Stellen um so leichter eintritt, je sicherer man weiß, daß die Rothilfe eingreift. In anderen Fällen würden die Streikenden selbst die erforderlichen Personen im Betriebe lassen, wie dies früher stets geschehen ist.

Die studierende Jugend sollte ihre alten Traditionen hochhalten, wo sie ein Wort aller freibeitlichen Bestrebungen war und Seite an Seite mit der vorwärtsstrebenden Arbeitererschaft gegen reaktionäre Gewalten kämpfen.

Ein Kind aus dem Kreise gekürzt. Gestern mittags gegen 1 Uhr starb in einem unbewachten Augenblick der 2 Jahre alte Hermann Schiblad aus dem Fenster der im 2. Stock gelegenen obersten Wohnung, Johannisgasse Nr. 16. Der Kleine fiel auf das Straßengestühl und trat mit einem Schädelbruch hoffnungslos darnieder.

Darf die Frau arbeiten? In einer kleinen Druckerei war eine verheiratete Frau beschäftigt. Das Arbeitsamt forderte den Arbeitgeber auf die Frau zu entlassen, da sie nicht auf Erwerbsarbeit angewiesen sei. Der Arbeitgeber kam dieser Aufforderung nicht nach. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe, da er eine Frau beschäftigt habe, die auf Arbeit nicht angewiesen sei. Der Berufte legte Berufung ein und machte geltend, daß die Frau auf Erwerbsarbeit angewiesen war, da ihr Mann arbeitslos gewesen sei. Er war an dem Holzarbeiterstreik beteiligt. Die Berufungsinstanz erkannte diesen Grund als berechtigt an und erkaute auf Freisprechung.

Berechtigtheit von Wohnungen. Die vielumstrittene Frage der Berechtigtheit von Wohnungen beschäftigt kürzlich das Kammergericht. Zahlreiche Wohnungsämter haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß ihnen beim Tode des Mieters eine Wohnung immer das Nutzungsrecht auf diese, weil „undenkbar“, zustehe. Das Kammergericht hat demgegenüber jedoch entschieden, daß nach dem Wohnungsmangelgesetz eine Wohnung nur dann als unbenutzt anzusehen sei, wenn sie völlig leer liege oder nur zur Aufbewahrung von Sachen diene, oder der Verpächterberechtigte seinen Wohnsitz in das Ausland verlegt habe. Der Tod eines Wohnungsinhabers gäbe dem Wohnungsamt nur dann das Beschlagnahmerecht, wenn die Erben die Wohnung ausräumten oder keine erhaltbaren Aufnahmen machten. Die Wohnung des verstorbenen Erblästers können angemessener Miets als Wohnung wieder in Besitz zu nehmen, so daß sie tatsächlich nur als Lagerraum benutzt werde. Eine weiteres werde jedenfalls die Nachlasswohnung durch den Tod des Mieters nicht unbenutzt, auch wenn keiner der Erben zum Haushalt des Erblästers gehört hätte. (4. Rechtsentscheid des Kammergerichts vom 11. Februar 1924.)

Polizeibericht vom 14. Mai 1924.

Verhaftungen: 27 Personen; darunter: 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Sachbeschädigung, 10 wegen Trunkenheit, 2 laut Haftbefehls, 9 in Polizeihaft.

Danziger Standesamt vom 14. Mai 1924.

Todesfälle: Postmeister a. D. Rechnungsrat Ludwig Tittrich 83 J. 10 M. — Wäcker Theodor Rinkenhardt 41 J. 10 M. — Gertrud Keller, ohne Beruf, 17 J. 7 M. — Witwe Gertrude Remondowski geb. Ziemann, vorher verheiratet Matkiewicz, 73 J. 4 M. — E. d. Maurers Wolsch Bender 4 M. — Schneider Joseph Piotrowski 32 J. 5 M. — E. d. Arbeiters Paul Szofora 2 J. — Frau Minna Feuerjenger 41 J.

Zu kaufen Sie schon einen weißen



G. 50 G Leinen-Schnürschuh

runde Form, franz. L.-XV.-Absatz, erstklassige Verarbeitung, bei

Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren.

Danzig — Langfuhr — Zoppot

Wasserstandsberichte am 14. Mai 1924

	12. 5.	13. 5.		
Lawischell . . .	+2.06	+2.55	Kurzbrack . . .	+ 3.26 + 3.24
			Montanerthe . . .	+ 2.93 + 2.94
			Dieckel	+ 3.97 + 3.04
Warthau	+2.18	+2.11	Dirschau	+ 3.10 + 3.14
			Einlage	+ 2.14 + 2.12
			Schleusenort . . .	+ 2.36 + 2.30
Plöck	+2.06	+	Negat:	
			Schönaa O. P. . .	+ 6.74 + 6.70
			Galgenberg O. P.	+ 4.64 + 4.65
Thorn	+2.74	+2.63	Reinhardtswich .	+ 2.00 + 2.08
Förden	+2.74	+2.64	Kawachs	+
Calw	+2.74	+2.64		
Granberg	+2.82	+2.78		

Aus dem Osten

Elbing. Einen Feuerbestattungsverein soll Elbing wieder erhalten. Der einst recht reglementierte Verein war in den Kriegsjahren mit ihren Hemmungen eingeschlossen.

Senäburg. Schwere Bootsunglück bei Senäburg. Am Sonntag fenterte auf dem Zogz-See bei Senäburg ein mit acht Personen besetztes Segelboot durch eine plötzliche Wb. Die Insassen fielen ins Wasser, und nur drei konnten sich retten.

Stolp. Eine Schlacht unter den Verwandten. Eine Anklage wegen Tötung, verurteilter Tötung und unbefugten Waffenbesitzes gegen den Eigentümer August Kapistke und dessen Ehefrau Auguste Kapistke wegen Anstiftung dazu, kam am Donnerstag vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Koblenz. Neunahme eines Hochspanners. Hier wurde durch den Reichswasserbauamt ein Hochspanner festgenommen, der seit mehreren Tagen in einem hiesigen Hotel unter einem falschen Namen gewohnt hatte und durch sein höheres Auftreten für sich einschmeicheln verstand.

Stettin. Der defekte Korridor. Der hiesige Dampfer „Korridor“, der die hiesige Verbindung zwischen Stettin und Stargard unterhält, erlitt am Dienstag auf der Fahrt nach Stettin in der Nähe von Schwanebeck einen Motorschaden.

Stettin. Eine wäsigte Goldbilanz. Die Goldbilanz der Reichsbank hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent erhöht. Die Reichsbank hat im ersten Viertel des Jahres 1924 100 Millionen Reichsmark Goldbestand.

Jahre 1920 ihren Besitz an eine Bankfirma in Saarbrücken (Groß-Henrich u. Co.) verkauft haben. Jenes Bankhaus hat dann den gesamten Grundbesitz bis auf die Stettiner Häuser und die Ziegelei in Breslau ebenfalls verkauft.

Konig. Das Koniger Urteil, das weit über die Grenzen Polens bekannt geworden ist, wurde am 6. Oktober 1923, morgens 2 Uhr, nach einer bei verwickelten Turen erfolgten Verhandlung gesprochen.

Aus aller Welt

Die Heimfahrt des „Columbus“. Die Abfahrt des „Columbus“ von New York vollzog sich Sonnabend unter den Klängen einer Musikbesetzung und lebhaften Kundgebungen einer arabischen am Pier versammelten Menschenmenge.

Im Gerichtssaal urteilt. Eine Angeklagte der Niedersächsischen Bank in Greifmünde, die unter Anklage der Unterschlagung stand, hat sich im Gerichtssaal ertheilt.

Liebesdröge in Kautlerkreisen. Ein Liebesdrama spielte sich in Birsbrunn ab. Donnerstag früh trafen ein Herr und eine Dame aus Breslau hier ein.

Eigenbehörden in der Rufe als Kraftlos. Die Dresdener Polizei verbot sich zwei anderen selbstbetriebl. Eigenbehörden, einen Berliner Eigenbehörden-Direktor und einen ansehnlichen Kautlerkreiser Arzt.

In Irdischen Gassen. Der Fahrer D. S. von der Automobilgesellschaft Nr. 2 in Altona, der aus Wismar (Kreis Jarmenitz) kommt, hatte mit seinem Fahrzeug am 1. Juni 1923 eine Vandalerei nach Wismar begangen.

100 Millionen polnischen Mark ausgezahlt erhalten. Der Oberingenieur behielt infolgedessen neben seinem angehenden Schwiegersohn den 2. in seiner Wohnung. Ja, der Ingenieur nahm den Millionenerben bei seiner in jenen Tagen erfolgten Reise nach Berlin auf seine Kosten mit, was 2. damit lohnte, daß er in Berlin dem Oberingenieur bei sich stehender Gelegenheit dessen Ufer und eine Tschenufz kaufte und aus Berlin verfiel.

Seine zwölfte Frau. Sehr viel Mut muß eine Frau haben, die als zwölfte Ehegattin einem Manne namens Fritz Rothmann in Paris die Hand zu einem — wenn auch vielleicht nur kurzen — Bunde fürs Leben gereicht hat.

Hochkonjunktur für Geldfälscher. Seit der Stabilisierung der deutschen Währung hat die Falschgeldherstellung in einem solchen Umfang zugenommen, daß in den letzten zwei Monaten 22 Personen von der Falschgeldabteilung der Berliner Zentralpolizei und der Reichsbank dem Richter zugeführt werden konnten.

Ein Trupp Taschendiebe verhaftet. Seit Mitte April beobachteten in Berlin die Beamten der Taschendiebstahl-Inspektion das Auftreten von Taschendieben, die mit großem Geschick und seltener Frechheit arbeiteten.

Versammlungs-Anzeiger

Ergebnisse für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandauer 15, gegen Vorzahlung entgegen genommen. Zellenpreis 5 Gubenpostfremd.

- Arbeiter-Abkürzungen-Bund (Ortsgruppe Danzig). Heute Mittwoch, den 14. Mai, abends 7 Uhr, große Versammlung im Vertippelshaus. (12959)
Kolonnen- und Sparacoffenschaft. Mittwoch, den 14. Mai, abends 7 Uhr: Bezirksversammlung in Neubude bei Schönwiese. (12947)
Arbeiter-Zamirer-Bund Danzig. Mittwoch, den 14. Mai, abends 7 Uhr, im Zimmer 4 der Handels- und Gewerbeschule. In der großen Mühle: 1. Vortrag des Kolonnenarbeiters Dr. Eijen. 2. Praktische Übungen. In diesem Abend werden noch Kursteilnehmer neu aufgenommen, darum Genossinnen und Genossen erscheint recht zahlreich. (12950)
S. S. S. Frauenkommission. Donnerstag, den 15. Mai, abends 7 Uhr: Sitzung im Parteibureau.

Die Leute auf Hemjö.

Erzählung aus den Scherzen von August Strindberg.

Ja, und was hast du denn jetzt vor? Ich habe mich entschieden. Ich will nicht mehr von der Welt sein. Ich will nicht mehr leben. Ich will nicht mehr sein. Ich will nicht mehr sein.

Die Scherzen haben mich sehr geliebt und ich bin glücklich. Ich bin glücklich. Ich bin glücklich. Ich bin glücklich.

Am Abend als er in seine Kammer kam, der Gedanke schwebte ihm im Kopf. Er dachte an die Scherzen, die er gemacht hatte. Er dachte an die Scherzen, die er gemacht hatte.

Er begann denn in Gedanken zwischen Himmel und Erde zu schweben. Er begann denn in Gedanken zwischen Himmel und Erde zu schweben. Er begann denn in Gedanken zwischen Himmel und Erde zu schweben.

werden kann. Er ging nun zu Bett und als er sich umschauen wollte, sah er einen Schatten. Er sah einen Schatten. Er sah einen Schatten.

Und so schied er endlich ein, um mit ruhiger Brust dem Weltenschmerz, der Arbeitsschmerz des Lebens, entgegenzutreten.

Der Schatten löste sich. Die Schattenbilder trübten sich. Die Schattenbilder trübten sich. Die Schattenbilder trübten sich.

Als einem Gewichte in Verstand geboren und von einem unheimlichen Verstand, sagte er schon früh eine entsetzliche Ahnung gegen die menschliche Arbeit, hingegen eine unheimliche Ahnung gegen die menschliche Arbeit.

Wenn man einen lebendigen Verstand ansetzt, alle Zeichen der menschlichen Arbeit können zu einem und sich nicht vermeiden zu lassen. Wenn man einen lebendigen Verstand ansetzt, alle Zeichen der menschlichen Arbeit können zu einem und sich nicht vermeiden zu lassen.

Wunderbefähigten gehorchend, sich als Kad dem Wagen einfügen und von ihm ins Rollen bringen zu lassen.

Durch einen Zufall an seinen neuen Platz geworfen, hatte er sich erkannt, daß er hier nützlich sein konnte, daß er die Gerechtigkeit bringe, dem jetzt Verlorenen Ertrag abzurufen und sich deshalb bald geschäftig und unheimlich zeigen würde.

Das größte Hindernis, das sich ihm in den Weg stellte, war der Schmerz. Bei der ausgesprochenen Lust am Ungewissen, an Ueberraschungen, wie sie dem Jäger und Fischer eigen ist, hätte demselben alles Regelmäßige, Geordnete, einen unüberwindlichen Widerwillen eiu. Der Feldbau, meinte er, bräute im besten Falle so viel ein, als die Beziehungen erwarten ließen, niemals mehr, gar oft jedoch weit weniger.

Das große Hindernis, das sich ihm in den Weg stellte, war der Schmerz. Bei der ausgesprochenen Lust am Ungewissen, an Ueberraschungen, wie sie dem Jäger und Fischer eigen ist, hätte demselben alles Regelmäßige, Geordnete, einen unüberwindlichen Widerwillen eiu. Der Feldbau, meinte er, bräute im besten Falle so viel ein, als die Beziehungen erwarten ließen, niemals mehr, gar oft jedoch weit weniger.

(Fortsetzung folgt)

Deutschlands Farbenindustrie.

Amerika hat während des Krieges und nach dem Kriege die größten Anstrengungen gemacht, sich von dem deutschen Farbensimport, auf den es 1914 fast vollständig angewiesen war, unabhängig zu machen.

Gegenüber den Farbstoffen haben die deutschen pharmazeutischen Präparate schlechter abgeschrieben. Das ist darauf zurückzuführen, daß die amerikanischen Produzenten hier anerkannte Fortschritte machen konnten.

Schwierigkeiten im Pariser Bankgewerbe. Ein offizielles Kommuniqué bestätigt nunmehr die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte über Schwierigkeiten bei einigen (man spricht von drei bis vier) mittleren Aktienbanken.

Die deutsch-litauischen Handelsbeziehungen besprach dieser Tage ein Vertreter der Kommerzialkaufmannschaft in der Memeler Handelskammer. Er wandte sich vor allen Dingen gegen die Berichte deutscher Zeitungen, die in letzter Zeit von Litauen als von einem verarmten Lande gesprochen hätten.

seien, für ausländische Industrien, französische und englische zu arbeiten, und daß dem deutschen Absatz großer Schaden zugefügt werde.

Von der ungarischen Sanierung. Der Gouverneur der neuen ungarischen Notenbank erklärt, der ungarische Staat verlässe über alle Geldmittel, die zur Deckung der laufenden Ausgaben nötig seien, und nehme Verschüsse von wöchentlich höchstens 50 Milliarden Kronen bis Ende Mai, und zwar nur noch zur Zahlung seiner Zulagen in Anspruch.

Steigerung der Schweizer Ausfuhr nach Deutschland. Die Einfuhr der Schweiz im ersten Quartal dieses Jahres betrug 587,7 Millionen Franken gegen 593 Millionen Franken im vorhergehenden Quartal.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die Braunschweiger Bauarbeiter ausbezahlt. Die gesamte Braunschweiger Bauarbeiterchaft ist am Sonnabend, dem 10. Mai 1924, von den Bauunternehmern ausbezahlt.

Streik auf den Berliner Bootswerken. Auf den Bootswerken rund um Berlin ist gestern vormittag ein Streik der Bootsbauer wegen Lohnforderungen ausgebrochen.

Der Gewerkschaftsbund in Japan. Als neue Gruppe unter der japanischen Arbeiterchaft haben sich jetzt die menschlichen Wagenzieher Tokio, die sogenannten Kurumana oder Yirikisho-Kulis organisiert.

Die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland. Von amtlicher Stelle werden etwa alle 14 Tage Angaben über den Umfang der Erwerbslosigkeit veröffentlicht, aus denen in den letzten Wochen ersichtlich wurde ein Rückgang zu erkennen war.



12335

Kleine Nachrichten

Der neue Reichstag, der, wie nunmehr angenommen werden kann, für Dienstag, den 27. Mai einberufen werden dürfte, wird voraussichtlich vom Genossen Bock-Gotha als Alterspräsident eröffnet werden.

Schulfortschritte in Hamburg. Im Sonntag fanden in sämtlichen Hamburger Schulen die Osterferienprüfungen statt. Nach dem bis jetzt vorliegenden fast vollständigen Ergebnis (es fehlen nur noch einige Ergebnisse aus dem Landgebiet und von höheren Schulen) hat die von der Sozialdemokratie unterstützte Liste „Schulfortschritt“ die absolute Mehrheit weit überschritten.

Ein tödlicher Verkehrsunfall. In Sidon erhielt der australische Fliegengehirnmeister George Mendies in der 15. Runde von seinem Gegner Harry Gordon einen Schlag, der ihn für die Zeit zu Boden brachte.

Ein Meteorstein. Bei Weiden in der Oberpfalz ging ein Meteor nieder, das einen Augenblick die ganze Gegend taghell erleuchtete. Angehörige eines Werkmeisters haben den Stein in kaum zwanzig Meter Entfernung vor sich niedersinken lassen.

Bilderfälschungen in Wien. In den letzten Monaten ist man in Wien zahlreichen, zum Teil recht plumpen Fälschungen von Wilhem Österreichischer Maler des vergangenen Jahrhunderts auf die Spur gekommen.

Gefährlicher Waldbrand in Lissabon. Aus Madrid wird gemeldet, daß der Wald bei der Forststation Nabejoze in Brand geraten ist.

Im Segelboot von Schanghai nach Kopenhagen. Drei dänische Beamte der Norddeutschen Telegraph Company kamen in Kopenhagen an, nachdem sie eine bemerkenswerte seemannische Leistung vollbracht hatten.

Nehtausend Mordtaten in einem Jahr. Nach den soeben veröffentlichten amtlichen Statistiken sind in den Vereinigten Staaten in Laufe des letzten Jahres nicht weniger als 10 000 Mordtaten begangen worden.

Einmaliges Sonder-Angebot

Billiger Damen-Mäntel

- Ein Posten Wettermäntel aus imprägniertem Covercoat und blauem Serge, moderne Formen 58.—, 48.—, 39.—
Ein Posten Covercoatmäntel gezwirnte Qualitäten, in modernen Formen und vorzüglicher Verarbeitung 78.—, 68.—, 58.—
Ein Posten Eleganter Mäntel aus Tuch, Rips und Gabardine, vorzügliche Qualitäten, moderne Formen 98.—, 78.—, 68.—
Ein Posten Wollkleider aus Kammgarn, Rips und Gabardine, in modernen, eleganten Formen, in verschiedenen Farben 68.—

Wir hatten Gelegenheit, einen Posten Damen-Konfektion in moderner Verarbeitung und vorzüglichen Stoffen zu außergewöhnlich günstigen Preisen einzukaufen und stellen wir diese Ware zu nebenstehend aufgeführten billigen Preisen zum Verkauf.

Für diese Ware müssen wir uns die Mengenabgabe vorbehalten.

Sternfeld DANZIG und LANGFUHR

12966

Ein sensationeller Verkauf von

Damen Konfektion

Wir hatten Gelegenheit, bei unseren deutschen Fabrikanten große Lagerposten Damen-Konfektion zu sehr günstigen Bedingungen zu erwerben, und veranstalten hiermit einen

Extra-Verkauf

zu ganz hervorragend billigen Preisen. Wir bieten hiermit unseren verehrten Kunden erneut eine **besondere Kaufgelegenheit**

Donegal-Mäntel
aus guter, deutscher Ware, seitlich zum Binden **39.-**

Donegal-Mäntel
aus la Donegal mit übergeknöpften Taschen und Knopfgarnierung **54.-**

Engl. Mäntel
aus guten, gemusterten Stoffen, in neuen Farben und Dessins **68.-**

Elegante Mäntel
aus feinem, taupefarbenen Kammgarn, foulé mit Stickerei und angelegtem Plisseevolant **79.-**

Flauschmäntel
aus molligen, hellfarbigen Stoffen, besonders für den Strand geeignet **98.-**

Burburymäntel
in bester Verarbeitung, aus guten reinwollenen Stoffen, für Staub und Regen geeignet **95.-**

Kostüm-Röcke
aus gutem, gestreiften und hell einfarbigem Frotté **9⁷⁵**

Kostüm-Röcke
aus gutem, deutschem Donegal, mit Taschen und Knopfgarnierung **19⁵⁰**

Kostüm-Röcke
aus hellen, modernen, reinwollenen Streifenstoffen **24⁵⁰**

Tuchmäntel
aus prima feinen deutschen Tuchen mit Tressen und Volants **98.-**

Covercoat-Mäntel
aus ganz feinem dünnen reinwollenen Zwirncovercoat in feiner Verarbeitung mit Bienenverzierung **98.-**

Covercoat-Mäntel
aus feinstem Zwirncovercoat und Rips, in eleganter Verarbeitung **145.-**

Covercoat-Mäntel
aus feinstem Zwiirips und feinem Covercoat, auf Seide gearbeitet **195.-**

Elegante Mäntel
hauptsächlich schwarz, letzte Modellkopien aus feinem Rips und Marocainstoff, mit eleganten Stickereien, auf Seide oder Marocaine gearbeitet **195.-**

Donegal-Kostüme
aus schwerer deutscher Ware, mit Sattel und Falten, auf Halbseide gearbeitet **98.-**

Gabardinekostüme
aus reinwollenem Gabardine, mit Tressen und Volants, auf Seide gearbeitet **145.-**

Hochfeine Kostüme
aus den feinsten modernen Stoffarten, mit Stickereien, Volants und Plissees, auf reiner Seide gearbeitet **195.-**

Neue Sportjacken
aus molligen, feinfarbigen, reinwollenen Stoffen, mit Blendenbesatz **68.-**

Neue Sportjacken
aus feinen hellfarbigen Tuchen, mit modernen Besätzen oder Rüschen **98.-**

Moderne Westen
aus Tuch und Gabardine, mit Seidentresse eingelaßt **38.-**

Musselin-Jumper
in hübschen Dessins, mit Bubikragen und Schleife und farbigem Satin gepaspelt **7⁹⁰**

Voile-Blusen
aus Schweizer Voll-Voile, mit langem Ärmel, Bubikragen und Fichu **9⁷⁵**

Voile-Blusen
aus la Voll-Voile, mit modernem Bubikragen und Jabot, Kragen und Jabot farbig eingelaßt **14⁵⁰**

Ein grosser Posten

Voile- und Frotté-Kleider

in den neuesten Modellen und neuesten Ausführungen:

Serie I	Serie II
39.-	58.-

Musselin-Kleid in hübsch. dunklen Dessins o. moderner Manier **14.⁵⁰**

Donnerstag
Freitag
Sonntag

Reste

Auslagen
im **Barterre**

Freymann

D A N Z I G

Danziger Nachrichten

Ein originelle Verfügung.

Vom hiesigen Wohnungsamt II ist einem hiesigen Bürger, der seine jetzige Wohnung seit 1915 bewohnt und seit 23 Jahren in Danzig ansässig ist, folgende Verfügung zugegangen:

Wir haben festgestellt, daß Sie Ihre Wohnung nicht dauernd bewohnen, was in Anbetracht der zeitigen großen Wohnungsnot nicht statthaft ist.

Unter Hinweis auf das Gesetz betr. Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel von 20. 12. 20, bekanntgegeben im Staatsanzeiger für Danzig am 30. 12. 20, fordern wir Sie hierdurch auf, die Wohnung bis zum 16. 5. 24 zu räumen, widrigenfalls wir die zwangsweise Räumung auf Ihre Kosten und Gefahr selbst vornehmen werden. Eine Gewähr für die Unterbringung der in der Wohnung befindlichen Möbel und sonstigen Gegenstände können wir in diesem Falle nicht übernehmen, insbesondere stellen wir Transportmittel nicht zur Verfügung.

Gegen diese Aufforderung steht Ihnen das Rechtsmittel der Beschwerde beim Stadt. Einigungsamt zu. Die Beschwerde ist binnen einer Woche nach Zustellung dieser Verfügung beim Wohnungsamt II einzulegen. Die Einlegung der Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Strafantrag gegen Sie behalten wir uns vor.

J. A.: gez. Dr. Bieschke.
Ohne weiteres drängt sich die Frage auf, was das Wohnungsamt unter „nicht dauernd bewohnen“ versteht und ob es auch mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen die Personen vorgeht, die laut Danziger und Poppoter Adressbuch in Danzig und Poppot wohnen. Der mit dem Hinauswurf aus seiner Wohnung bedrohte alteingesessene Danziger Bürger gehört nicht zu denen, die außer ihrer Danziger Wohnung noch eine Villa in Poppot bewohnen.

Ehe diese Unruhe hervorruftende Verfügung erlassen wurde, hätte man nach dem alten Rechtsgrundsatz: „Man höre auch den andern Teil“ den Bürger befragen sollen. Es ist ihm ein letztes zu beweisen, daß er keine Doppelwohnung besitzt, also keine jetzige seit neun Jahren innehabende Wohnung nach wie vor bewohnt.

Eigenartig berührt es, daß das Wohnungsamt nach dem Wortlaut der Verfügung gar nicht gewillt ist, auch den andern Teil zu hören; denn es steht geschrieben, daß die Einlegung der Beschwerde keine aufschiebende Wirkung hat! Was würde wohl geschehen, wenn der Hinauswurf tatsächlich erfolgt, obwohl die Beschwerde erachtet, daß der bedrohte Bürger in seinem Recht ist? Wie wenig das Wohnungsamt daran gedacht hat, den angegriffenen Bürger zu hören, geht daraus hervor, daß jetzt schon mehrere Parteien sich dessen Wohnung ansehen wollten. Gegen alles Rechtsbewußtsein verfährt es, mit Strafantrag zu drohen, ehe der Bedrohte befragt worden ist.

Der Ton der Verfügung wirkt verlegend; und die ganze Aktion wäre nicht nötig gewesen, wenn das Wohnungsamt II vorher den andern Teil gehört hätte.

Das Johannisfest im Jäschentaler Walde.

Das Johannisfest soll in diesem Jahre nach dem Beschluß der städtischen Körperschaften, nachdem es im Juni 1914 zum letzten Male auf der Wiese in Jäschental begangen war, wieder gefeiert werden. Der Johannisfest-Ausschuß der Stadtbürgerchaft beriet vor einigen Tagen die Einzelheiten des Volksfestes, das auf Montag, den 23. Juni gefeiert wurde und beschloß, die alte Grundform des Festes durch einige neuzeitliche Ergänzungen, die besonders den Wert der Leibesübungen betonen, zu verändern. Beibehalten wird das Stangenklettern, das Sachhüpfen und Burkräufen, der beliebte Tanz im Walde und das Waldfeuerwerk, das den Schluß des Festes bildet. Auf zwei Vorführungsflächen, die auf der Wiese errichtet werden,

sollen turnerische und sportliche Übungen der Jugend und Erwachsener, Freitübungen, Radreiten und Volkskämpfe, sowie Reiten der Wanderhölgel gezeigt werden. Ingerat wurde auch Chorgerang von Volksliedern. Die eingeleiteten Verhandlungen lassen erwarten, daß die Neuerungen den Inhalt des alten Volksfestes gut ergänzen. Der Ausschuss richtet an alle Kreise, die für das Alt-Danziger Fest Interesse haben, die Bitte, durch Spenden von Andenken für die Steger zum Gelingen beizutragen. Die Durchführung des Festes ist der Geschäftsstelle für Leibesübungen, Jopengasse 38 II übertragen.

Sonderzüge

anlässlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung.

Aus Anlaß der landwirtschaftl. Ausstellung in Danzig Langfuhr werden im Vorortverkehr Danzig-Poppot vom 16. bis 19. Mai nach Bedarf Vor- und Nachzüge abgefahren werden. Es verkehren weiter nachstehende Sonderzüge: Am Sonnabend, den 17. Mai und Sonntag, den 18. Mai: a) Danzig Hbf. ab 8 Uhr abends, Simonsdorf 9,14 Uhr, Anschluß nach Tiegenhof um 9,29 Uhr mit Personenzug 4926; der 20 Minuten nach Plan verkehrt und Anschluß nach Marienburg um 9,29 Uhr mit Personenzug 120. b) Personenzug 120: Simonsdorf ab 10,12 Uhr abends, Danzig an 11,50 Uhr abends. Ferner verkehrt am Sonntag, den 18. Mai: Zug 146 Danzig ab 8 Uhr nachm., nach Dirschau und Zug 147 Dirschau ab 7,49 morgens nach Danzig. Am Montag, den 19. Mai: a) Personenzug 128: Danzig ab 4,20 Uhr nachm., Tiegenhof an 7,10 Uhr abends; b) Personenzug 120: Tiegenhof ab 9,04 abends, Danzig an 11,50 Uhr abends. Der Sonderzug Danzig ab 8 Uhr abends hält nur in Hohenstein, Dirschau und Simonisdorf.

Verstärkter Kleinbahnverkehr. Um dem erhöhten Verkehr infolge des Besuchs der landwirtschaftlichen Ausstellung in Danzig-Langfuhr an den Ausstellungstagen Rechnung zu tragen, hat die Betriebsdirektion der Westpreussischen Kleinbahnen folgende Züge eingelegt: Auf der Strecke Marienburg-Danzig verkehrt am 17. Mai 1924 außer dem fahrplanmäßigen Zuge ein Sonderzug ab Marienburg 7,30 Uhr morgens, an Danzig 1,19 Uhr mittags. Auf der Strecke Siechau-Schöneberg verkehrt an den Ausstellungstagen vom 16. bis 19. Mai täglich ein Zug ab Siechau 9,00 Uhr abends, an Schöneberg 10,22 Uhr abends. Außerdem wird am 18. Mai der Zug ab Schöneberg 5,45 Uhr morgens, an Siechau 7,11 Uhr morgens wie wochentags gefahren.

Oliva will Stadt werden.

Das Gesetz über die Gemeindevahl macht eine Abänderung der Ortsfassung für die Gemeinde-Vertretung notwendig. Während Oliva z. Bt. 24 Gemeinde-Verordnete hat, dürfen nach dem Gesetz, das die Anzahl nach der Einwohnerzahl regelt, nur 21 Gemeinde-Verordnete am 25. Mai gewählt werden. Der vom Gemeindevorstand vorgelegene Entwurf einer Ortsfassung wurde angenommen.

Die Baugenehmigung für die Herren Otto Kaufmann, Mattinski, Waldemar Johannsen und Georg Simon wird erteilt.

Siermit war die Tagesordnung der letzten Sitzung der jetzigen Gemeinde-Vertretung erledigt. Anschließend ergriff ein Vertreter der Deutschen Partei das Wort und führte aus, daß in Oliva Gerüchte verbreitet werden, die Deutsche Partei habe, um Ersparnisse an Beamten und Angestellten zu erzielen, im Volkszuge den Antrag gestellt, Oliva nach Poppot oder Danzig einzugemeinden. Diese Gerüchte beruhten auf einem Irrtum.

Die Fraktion der Deutschen Partei trat dafür ein, daß Oliva seine Selbstständigkeit erhält und kreisfreie Stadt wird. Herr Bürgermeister Dr. Kreuzburg sprach zum Schluß allen Damen und Herren der Gemeinde-Vertretung den Dank für ihre Mitarbeit aus.

Wieder ein kommunistischer Konzert der Unorganisierten. Der Vorstand des deutschen Metallarbeiter-Verbandes wendet sich in einem Schreiben an die Mitgliedschaft und warnt vor der Propaganda und Beschickung des von dem „Mitteleuropäischen Büro“ der K.P.D. einberufenen „Konzert der revolutionären Delegierten der Gewerkschaften und auch der nicht organisierten Klassenbewußten Arbeiter“. Das Interessanteste bei diesem neuesten „Konzert“ ist, daß er von „Klassenbewußten Unorganisierten“ beschickt wird. Nachgerade wird es Mode in dem Narrenhaus der „revolutionären“ Arbeiterzersplitterer, daß sie Unorganisierte zu Klassenbewußten Arbeitern stempeln. Es ist klar, daß kein wirklicher, revolutionär gestimmter, Klassenbewußter Arbeiter auf diesen neuesten Reim der Mostanjützer hereinfallen wird.

Wieder ein Unfall auf dem Holzfeld. Mit einem komplizierten Unterfelsenbruch mußte der 19 Jahre alte Arbeiter Alexander Kren aus Odra in das Krankenhaus gebracht werden, da ein herabfallendes Stück Holz ihm das linke Bein zerstückelt hatte.

Kalkhof. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Kalkhof, veranstaltet am Sonnabend, den 17. Mai, abends 7 Uhr, im Bürgergarten Kalkhof ein Wohlthatigkeitsfest. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.



Der Säugling nach der Flasche schreit,
Nach Artuspils der Mann,
Weil ohne jede Feuchtigkeit
Kein Wesen leben kann.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 13. 5. 24
1 Dollar = 5,75 Danziger Gulden.
1 Loty 1,11 Danziger Gulden.
1 Rentenmark 1,35 Gulden.
Berlin, 13. 5. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,4 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 13. Mai (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,25-12,00, Roggen 9,40,-0,00 Gerste 9,40,-9,60 Hafer 9,00-9,25.

Verantwortlich: für Politik Ernst Soppa, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Franz Adamat, für Inserate Anton Sooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Oehl & Co., Danzig.

Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Turnerbundes
3. Bezirk 12. Kreis

Sonnabend, den 17. Mai, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Wertspisehaus

Werbeabend

der Bundesschulfiliale Danzig

Rhythmische Freiübungen — Geräteturnen — Sportübungen
Kunsttanz

Karten im Vorverkauf à 1 Gulden in der Geschäftsstelle der Volksstimme,
Am Spandhaus 6, Verlag „Volkswacht“, Paradiesgasse 32 und bei den
Bundesschulmitgliedern; an der Abendkasse 2 Gulden 12940

Durchgehende Sprechzeit von
morgens 8-7 Uhr abends
Sonntags von 9-12 Uhr vorm

Institut für Zahnleidende

Pfefferstadt Nr. 71, 1 Treppe
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Geleitet von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betradte ich es als **Hauptaufgabe, jedem Zahnersatzbedürftigen sachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen.** Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnersatz **unbedingt** notwendig ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, festsitzendem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützähne usw. 12940

Plombieren mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Schmerzloses Zahnziehen betreffend wird speziell hingewiesen auf die Anerkennungen und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.

Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Gulden** an. Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von **2 Gulden** an. **Neuziehliche hygienische Operationszimmer.** — **Eigenes Laboratorium.** **Auswärtige Patienten** werden **möglichst an einem Tage** behandelt.

Eröffnungsverkauf!

Donnerstag, 15. Mai

Wer sich billig einen Anzug kaufen will, versäume an diesem Tage nicht,

Konfektionshaus Ernst Röhl G.m. b. H. Danzig

Breitgasse 128-129 .. Tel. 6372

zu besuchen

Gut sortiertes Lager! Streng reelle Bedienung!
Feste Preise!

12962

Stempel- & Schilderfabrik
Hering
Marktkauschgasse 6
12848

1 Paar Herr.-Schürschuhe (Gr. 42) und 1 Paar Damen-Halbschuhe (Gr. 39) beid., fast neu, billig zu verkaufen. (f. Poggenpohl 82, 1 Tr.)

Chauffeur
22 Jahre alt, mäßigern u. zuverlässig, sucht Stellung für Personen oder Lieferwagen. Auch werden Nebenarbeiten ausgeführt. Offert. unt. V. 1249 an d. Exped. d. Volksstimme. (f)

Gute Brotstelle!
Landwirterei mit Mietswohnung gibt ab. (f. Sattlermeister Severit, Gr. Golmkan, PostSobbotitz (Grst. Danzig).

Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume Geschäfts-läden sucht Priv. Wohn.-Nachweis. Mallon, Pfefferstraße 5. Für Vermieter kostenlos. Tel. 7068. 11575

Mähmaschinen repariert billig (12852) Knabe, Hanstor 3.

Wäsche wird sauber, billig u. gut gewaschen und im Freien getrocknet. Auch wird auf dem Hause gewaschen. Angebote unter 1251 an die Exped. d. Volksstimme. (f)

Ämliche Bekanntmachungen.

Für die Zeit bis zum 15. September d. Js. sind die Freistadthauptkasse, die Kämmererhauptkasse, die Hinterlegungskasse und die Steuerkasse werktäglich, die letzteren ausgenommen am Montag jeder Woche, für den Kassenverkehr von 7^{1/2} - 12 Uhr vormittags geöffnet. Am 18. j. Mts. und, wenn dieser Tag auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, am vorhergehenden Werktag sind die Kassen wegen Prüfung bis 9 Uhr vormittags geschlossen. Es wird ersucht, zu Einzahlungen usw. möglichst die Morgenstunden zu benutzen.

Danzig, den 9. Mai 1924. (12968)
Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über die im Mai fälligen Fernsprech- und Telegrammgebühren sind an die Teilnehmer abgegangen. Die angeforderten Beträge müssen innerhalb 8 Tagen bei der Hauptkasse des Telegraphenamts bezahlt oder auf deren Postkontokonto 5 überwiesen werden. Eine Mahnung findet künftig nicht mehr statt. Bleibt der Teilnehmer mit der Zahlung im Rückstand, so wird der Fernsprechanschluß gesperrt. Außerdem ist der rückständige Gebührenbetrag vom Tage des Ablaufs der Zahlungsfrist ab zu verzinsen.

Telegraphenamt. (12967)

Johannisfest 1924.

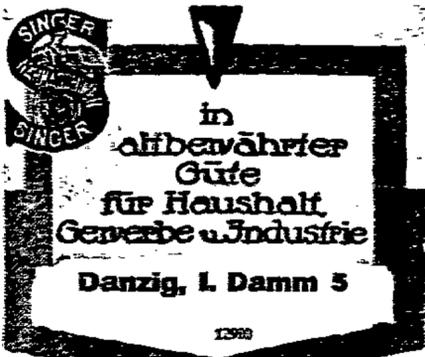
Am Montag, den 23. Juni cr. soll das alt-hergebrachte Johannisfest wieder auf der Jähkentalerwiese begangen werden. Pachtgebote für die Aufstellung von Erfrischungsläden (ohne Alkoholverkauf), Unterhaltungen aller Art, fliegenden Gewerbebetrieb und dergl. sind an die Geschäftsstelle für Leibesübungen, Jagengasse 38II, bis zum 1. Juni cr. schriftlich zu richten. (12969)

Der Johannisfest-Ausschuß.

Kauf Danziger Notgeldscheine

zum Besten der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig
Auskunft: Geschäftsstelle Plankenstraße 4, I; Tel. 7514

Singer Nähmaschinen



Wir empfehlen die pazifischen Schriften von Hans Fiedler
Monographien zur Friedensfrage
Verlagsgesellschaft „Volkswort“
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

50 Jahre Brauns Farben für den Haushalt!
Kochsalz
Cinco
Wasser
Vilbo

Jungs Mädchen für die Mädchen
mit ein Spielzeug
„Einen-Dröcker“, Paradiesgasse 5.
Jung. Karl Seidel.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Mittwoch, den 14. Mai, abends 7 Uhr:
Dauerkarten Serie II (letzte Vorstellung).
Wer weint um Juckendack?
Tragikomödie in 3 Akten von S. J. Rejisch.
In Szene gesetzt von Intendant Rudolf Schaper.
Personen wie bekannt. Ende 9^{1/2} Uhr.
Donnerstag, den 15. Mai, abends 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. Gastspiel.
Opernprelle. Einmaliges Gastspiel der Kammer-
sängerin Marcella Koeseler vom Metropolitan-
Opera-Hause in New York: „Madame Butterfly“
(Die kleine Frau Schmetterling). Tragödie
einer Japanerin.
Freitag, den 16. Mai, abends 7 Uhr. Dauerkarten:
letzte Vorstellung im Abonnement Serie III.
„Don Juan“.
Samstag, 17. Mai, abends 7 Uhr. Vorstellung
für die „Freie Volkshöhle“ (Geschlossene
Vorstellung).
Sonntag, den 18. Mai, abends 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert.
„Das Wintermärchen“.

Kredit
ist wieder da!
Bei kleiner Anzahlung können Sie
sofort mitnehmen!

Elegante
**Herren- und Damen-
Mäntel**

Damen-Kostüme
Herren-Anzüge
Herren-Gummimäntel

Danziger Textilhaus
9 Lange Brücke 9

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Donnerstag, den 15. Mai, 7³⁰ Uhr abends
Sonder-Vorstellung
des
Linden-Kabarets Danzig

mit dem
Riesen-Messe-Programm

5 Grehnioffs, Slawische Akrob.-Kunst- und Wirbelwind-Tänzer. Michoyloff u. Salewskaya, Russisches Gesangs-Duett. Georges Letto, Athletik-Kraftakt. Rudi Linden, Humorist. Erna Renota, Operettensängerin. A. W. Repp, der König der komischen Jongleure. 2 Kurtuskas in ihren akrobatischen Neuheiten. A. v. Lies-Buescher-Duo, komisches Duett. Ballett „Maria Mastera“, National-Phantasie-Charakter-Tänze. Sussi Gabler, Heitere Vortragskunst. Arno Siegfried, der erfolgreichste Steptänzer der Gegenwart. Laurens Ott, Conférencier. 4 Cherry-Mädel, Transformations-Tanzakt. Josef Andreas, Komiker. Harry Voertmann und Partnerin, Klassische Tänze. Quadratus, der Original-Musik-Phantast. Die Holländerin Wilhelmina, Spitzen- und Verwandlungstänzerin. Doris Schoepf, Opern- u. Koloratur-Sängerin. Emil Merkel, der bekannte Mimiker, in seiner Komponisten-Revue.
Hauskapelle Morshek (8 Herren).

Außerdem persönliches Auftreten von
Sherlock Holmes
(Das Messegespräch von Danzig)
Erste Begrüßung der Messebesucher durch die Komödianten
Vorverkauf: Tag und Nacht im Linden-Kabarett, Altstadt, Graben 95 Tel. 2908
Die Direktion des Linden-Kabarets **Gust. Rasch**

MÄNTEL

Alpaka, marine, sehr flotte Formen **43.00**
Covercoat-Baumwolle, weite Form 49.50, **47.50**
Covercoat mit Biesen und Knöpfen **67.00**
Tuch, moderne Fassons 93.00, 90.00, **80.00**

KOSTÜME

Stoff engl. Art, Kragen mit Tuch garniert **68.00**
Stoff engl. Art, mit Lederpaspel **98.00**
Stoff engl. Art, mit baumwoll. Damastfutter **110.00**

Verkauf solange Vorrat reicht

Max Fleischer Nachflg.

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion
Tel. 755 Große Wollwebergasse 9-10 Tel. 756